

- GROGER, F.: Beiträge zur Pilzflora Thüringens III. Mykol. Mitt.bl. 27 (1): 2—10 (1984).
- JAHN, H. (unter Mitarbeit von W. SCHULT, E. JAHN u. B. JOREK): *Russula pumila* Rouzeau & Massart, ein Täubling unter *Alnus glutinosa* in Norddeutschland und Westfalen gefunden. Westfäl. Pilzbriefe 11 (1/2): 15—21 (1976).
- ZSCHIESCHANG, G.: Funde seltener oder wenig bekannter Blätterpilze und Röhrlinge. Abh. u. Ber. Naturkundemus. Görlitz 58, 10: 1—16 (1984).

## Fund des Nördlichen Stachelseitlings, *Climacodon septentrionalis*, bei Schwedt/Oder

Der seltene Stachelseitling — *Climacodon septentrionalis* (Fr.) Karsten — wurde in der DDR bisher im Naturschutzgebiet „Heilige Hallen“ bei Feldberg (KREISEL 1977), bei Neuglobsow im Kreis Gransee (FISCHER 1979) und am Forsthaus Rietzke im Kreis Roßlau (MARTINKÖWITZ 1983) beobachtet. Alle drei Vorkommen liegen im Walde und als Wirtsbaum wurde stets die Rotbuche (*Fagus sylvatica*) festgestellt. Am 30. IX. 1984 entdeckte ich *Climacodon septentrionalis* bei Schwedt/Oder außerhalb des Waldes an einer Roßkastanie (*Aesculus hippocastanum*). Es ist ein Straßenbaum am nordwestlichen Stadtrand von Schwedt an der Fernstraße 166 kurz vor dem Eingang zum Park Monplaisir. Die befallene Roßkastanie hat ein hohes Alter. Starke abgestorbene Äste und der mächtige, hohle Stamm weisen auf einen krankhaften Zustand hin.

Die Fruchtkörper des Stachelseitlings kleiden die Innenseite des Hohlstammes quadratmeterweise aus von etwa 1 bis 4 m über dem Erdboden. Von außen war der Pilz nicht sichtbar. Nur durch einen Zufall entdeckte ich ihn, indem ich durch einen handbreiten Schlitz in den Stamm hineinfasste und dabei auf die Fruchtkörper stieß. Das hydnoide Hymenophor fühlt sich weich an. Der ganze Pilz ist weißlich bis gelblich-ocker gefärbt. Er erinnert an alte, ausgetrocknete Fruchtkörper des Schwefelporlings (*Laetiporus sulphureus*). Die Oberseite der Hüte ist wellig-höckerig. Sie erreichten eine Breite bis 20 cm. Den auffallenden Geruch des Pilzes bezeichnete MARTINKÖWITZ (1983) als „zuerst obstig-spirituös, nach Stunden unangenehm ölig-heringsartig“. Das üppige Wachstum und die Größe und hohe Anzahl der Fruchtkörper lassen auf optimale Lebensbedingungen schließen.

Da altersschwache und kranke Chausseebäume rasch beseitigt werden, dürfte dieser Fundort bald erloschen sein.

### Literatur:

- FISCHER, W.: *Climacodon septentrionalis* und *Gloeoporus pannocinctus* in der DDR. Boletus 3 (2): 33—35, 1979.
- KREISEL, H.: Zusammenstellung der während der Exkursionstagung bei Wesenberg und Feldberg bestimmten Pilze. Mykol. Mitt.bl. 21 (1): 13—21, 1977.
- MARTINKÖWITZ, G.: Der Nördliche Stachelseitling (*Climacodon septentrionalis*) bei Roßlau. Mykol. Mitt.bl. 26 (1): 19, 1983.

Dr. W. FISCHER, Hans-Sachs-Straße 13, Potsdam, DDR - 1500

\*) Während der Drucklegung dieses Artikels erschien von D. BENKERT: Pilzneufunde aus Brandenburg und den angrenzenden Gebieten I. Gleditschia 14 (1) : 137—155, 1986. Hier werden weitere Funde von *Aspropaxillus giganteus* mitgeteilt von Bernau, Strausberg, Wilhelm-Pieck-Stadt Guben und Senftenberg.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Wolfgang

Artikel/Article: [Fund des Nördlichen Stachelseitlings, \*Climacodon septentrionalis\*, bei Schwedt Oder 47](#)